

01.07.2012 16:53 Uhr, Schweinfurt

## MIT DEM SAMBA KAM DAS DONNERWETTER

Das Unheil kündigte sich frühzeitig an. Was da aus Südwesten auf den Falkenberg zugekrochen kam, sah alles andere als vielversprechend aus: Eine dicke, dunkle Wolkenwalze schob sich immer weiter über das Steigerwaldvorland auf den Zabelstein zu. Mitten in den Weinbergen begrüßte unterdessen Organisator Stefan Müller die Gäste zum Weinlabyrinth. Zahlreich waren sie in den frühen Abendstunden hinauf zum „fränkischen Zuckerhut“ gepilgert. Ihnen stand der Sinn nach Copacabana in Frankonia: Samba, Stimmung, Frankenwein.



Das Unheil kündigte sich frühzeitig an. Was da aus Südwesten auf den Falkenberg zugekrochen kam, sah alles andere als vielversprechend aus: Eine dicke, dunkle Wolkenwalze schob sich immer weiter über das Steigerwaldvorland auf den Zabelstein zu. Mitten in den Weinbergen begrüßte unterdessen Organisator Stefan Müller die Gäste zum Weinlabyrinth. Zahlreich waren sie in den frühen Abendstunden hinauf zum „fränkischen Zuckerhut“ gepilgert. Ihnen stand der Sinn nach Copacabana in Frankonia: Samba, Stimmung, Frankenwein.

Alle drei Jahre nur findet das Weinlabyrinth statt, heuer zum vierten Mal. Und wer bei drückender Schwüle durch die Weinberge hinaufgestapft war zu einer der acht Stationen, dem wurde schlagartig klar, warum es das „schräge Fest“ genannt wird. Stefan Müller hat es am Leben erhalten, als Privatperson. Aus zwei Tagen wurde einer, die „lateinamerikanische Nacht“ war ohnehin schon bei den Auflagen zuvor der Renner beim Publikum. „Von Bürgern für Bürger“ nennt Müller sein Konzept, und Landrat Harald Leitherer sowie die Dritte Bürgermeisterin Gudrun Tiesch verneigten sich anerkennend vor so viel Privatinitiative.

„Trommelt uns die Wolken weg, macht uns den Samba!“ Der Auftrag von Müller an die Bateria „Ritmo Candela“ war eindeutig. Und die ließ sich nicht zweimal bitten und gab den Herzschlag für diesen Abend vor. Laut. Treibend. Mitreißend. Auch dem Publikum fuhr der Samba in die Beine. Je nach Temperament wurde mitgetanzt: Verhalten und etwas hüftsteif die einen, geschmeidig und rhythmisch die anderen.

### Heißer als das Wetter

Wie es richtig geht, machten Francisca Rocha und ihre beiden Kolleginnen vor. In knappen Glitzer-Outfits und mit wippendem Feder-Kopfputz heizten sie den Besuchern ein – als ob die Schwüle noch nicht ausreichte.

Die Verschlüsse der in großer Zahl auf die Tänzerinnen gerichteten Kameras klickten im Sekundentakt. Dann holte Francisca die anwesenden Weinprinzessinnen zu sich. Von den Profis bekamen die Hoheiten einen Crashkurs in Sachen Samba. Dann hieß es mitmachen. Der Weinberg bebte.

An „Ritmo Candela“ lag es sicher nicht, dass sich die Wolken nicht verzogen, sondern bedrohlich näherkamen. Seit zehn Jahren gibt es die Bateria aus Schweinfurt mit ihren rund 15 aktiven Mitgliedern. Sie beherrschen ihr musikalisches Handwerk. Auch beim großen Sambafestival in Coburg sind sie gern gesehene Gäste. Als der musikalische Leiter Johannes Schröder mit seiner Bateria und den Tänzerinnen zur nächsten Station weiterzog, zuckten längst die ersten Blitze aus der schwarzen Wolkenwand. Und der Blick von Organisator Stefan Müller ging sorgenvoll hoch zum Himmel.

Knapp eine dreiviertel Stunde später sollten sich seine düsteren Ahnungen bewahrheiten. Das Gewittertief „Lisa“ drückte dem „schrägen Fest“ seinen Stempel auf. Es goss in Strömen. Der Sturm fegte durch die Weinberge. „Das war der schlimmste Sturm, den ich bislang erlebt habe“, sagt Müller am Morgen danach: „Der Wind hat an den Zeltplanen gezogen was nur ging.“

### „Bis alles verreckt war“

Wer sich von Blitz und Donner zu diesem Zeitpunkt noch nicht hat vertreiben lassen, ließ sich vom Unwetter die Laune nicht verderben. „Ein Teil der Leute hing an der Zeltplane und hat sie festgehalten“, schildert der Organisator das Erlebte. „Alle waren pitschnass, aber es wurde weitergefeiert im Restbestand des Zeltes. Wir haben solange durchgehalten, bis alles verreckt war.“ Das war gegen halb vier in der Früh.

Der Sachschaden ist beträchtlich, gibt Müller zu: „Doch wir schlagen drei Kreuze, dass es keine Verletzten gegeben hat.“ Die Hebebühnen, auf denen die Scheinwerfer für die bunte Illumination des Festgeländes angebracht waren, hielten dem Sturm stand. Herabgefallene Äste machten

aber Zufahrtswege, die durch den Wald hinauf zu den Weinbergshäuschen führen, zum Teil unpassierbar, sodass diese zunächst freigeräumt werden mussten. „Erst wollten die Leute nicht gehen. Dann konnten sie nicht mehr gehen. Und dann haben sie das Beste daraus gemacht“, resümiert Müller mit einer Mischung aus Sarkasmus und Stolz.

Trotz des stürmischen Endes zieht der Organisator ein positives Fazit. Die Standbetreiber waren zufrieden, die Musikgruppen hellauf begeistert – auch wenn das „Finale furioso“, das „Ritmo Candela“ und die zweite Bateria „Os Peixes do Samba“ kurz vor Mitternacht bestreiten sollten, dem Unwetter zum Opfer fiel. Dennoch verspricht Müller: 2015 wird es wieder eine lateinamerikanische Nacht geben.

---

Quelle: mainpost.de

Autor: Von unserem Mitarbeiter Matthias Endriss

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Mit-dem-Samba-kam-das-Donnerwetter;art769,6873965>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung